



Blomberg, den 19.06.18

Sehr geehrte Frau Ministerin Scharrenbach!

Ende Mai lasen wir in der hiesigen Tageszeitung (Lippische Landeszeitung), dass das Land NRW in den nächsten Jahren mehr als 300.000 neue Wohneinheiten benötige. Es reiche nicht, Fördergelder von Land und Bund bereitzustellen. Es fehle vor allem an Flächen für den Neubau. Sie haben dazu eine interministerielle Arbeitsgruppe gegründet, die sich mit der Requirierung von Flächen – Altlastflächen, Flächen und Liegenschaften der britischen Streitkräfte, Bahnflächen etc. – befassen soll. Um den voranschreitenden Flächenfraß zu bremsen, ist das sicher ein lobenswerter Ansatz.

Wir möchten Sie an dieser Stelle aber darauf hinweisen, dass die Zielrichtung nicht ausschließlich Neubau sein darf. Es gibt – gerade auch in Städten von der Größe Blombergs – immer mehr Leerstand: leerstehende Wohnungen, leerstehende Ladenflächen, leerstehende Einzelhäuser, ganze leerstehende Häuserzeilen, darunter viele historische, z.T. unter Denkmalschutz stehende Häuser. Diese Leerstände müssen als renovierter, auch günstiger Wohnraum genutzt werden.

Die Stadt Blomberg hat bereits das Förderprogramm „Jung kauft Alt“ aufgelegt, Fördergelder für die Renovierung von Außenfassaden vergeben oder den Verkauf städtischer Immobilien an sanierungswillige Bauherren getätigt. Unseres Erachtens reichen diese Maßnahmen in Zukunft nicht aus. Bei genauer Beobachtung hat bereits eine Phase des Abrisses von historischer Bausubstanz begonnen, die unbedingt gestoppt werden muss.

Von Ihrem Ministerium wünschen wir uns noch mehr Einsatz auf diesem Gebiet: Eine vorgeschriebene, systematische Erfassung des Leerstands, ein Verbot des Abrisses historischer Bauten, entsprechende Regelungen und Fördergelder für die Sanierung vorhandenen Wohnraums, um nur einige Punkte zu nennen.

Wir verweisen auf eine lesenswerte „Streitschrift“ von Daniel Fuhrhop mit dem Titel „Verbietet das Bauen“, die wir Ihnen gerne überreichen möchten: „Es lohnt, sich auf die Reise einzulassen, unsere Städte- und Baupolitik radikal anders zu denken.“ (Uwe Schneidewind, Wuppertal Institut für Klima, Umwelt und Energie).
Viel Spaß beim Lesen!

Mit freundlichen Grüßen

i.A. *Claudia Staubach*